

# GILDE- POST



Vereinsnachrichten  
der

Briefmarken-Sammlergilde Bruchsal  
und Umgebung e.V.

SW

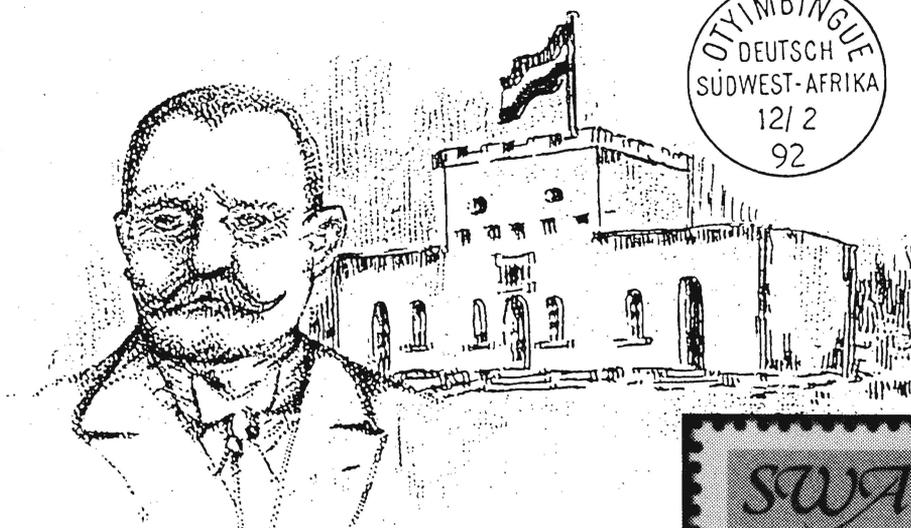
Mitglied des Landesverbands Südwestdeutscher Briefmarken-  
sammlervereine e.V. im Bund Deutscher Philatelisten e.V.



Nr. 20

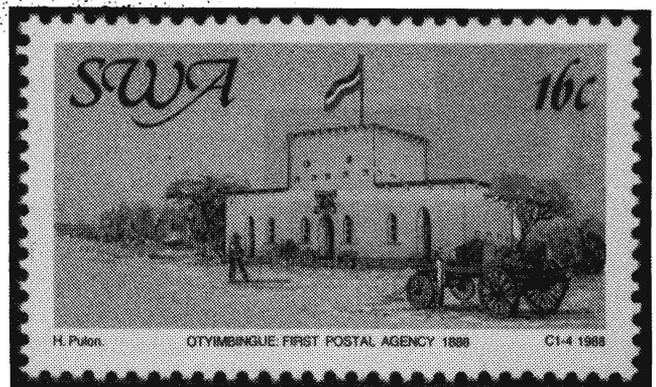
Mai 1996

## Auf den Spuren der Deutschen Reichspost in Südwestafrika



"OTYIMBINGUE

100 Jahre"



# Aus unserer Gilde

## Vorwort des Vorsitzenden

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde in der Briefmarken-Sammlergilde,

wir hoffen, daß Sie diese Gildepost noch vor Pfingsten erreicht. Es ist gewöhnlich auch ein Problem mit dem Drucken, das Verzögerungen bewirkt.

Jedenfalls wünschen wir Ihnen schöne Feiertage und Ferientage, soweit Sie evtl. auf Reisen gehen.

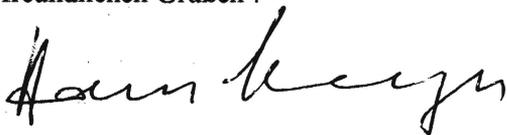
Es sollen Ihnen in dieser Ausgabe wieder **aktuelle Nachrichten** und sonst Wissenswertes mitgeteilt werden. Dank sagen möchte ich auch unserem neuen Redakteur Detlev von Bienenstamm. Er bringt Ihnen als Kenner des Landes in dieser Ausgabe einen Beitrag über die ehemalige deutsche Kolonie Südwestafrika, das heutige Namibia.

Von der Bruchsaler Landes-Briefmarkenausstellung **SÜDWEST '97** ist zunächst nur zu berichten, daß die Vorbereitungen gut laufen. Inzwischen sind die Ausstellungsbedingungen im Druck erschienen. Wir sind wegen des Programm noch mitten in den Vorbereitungen und ich kann Ihnen hierzu erfreulich Überraschendes mitteilen. 1997 ist der 275. Jahrestag der Grundsteinlegung des Bruchsaler Schlosses, wozu wir einen Erinnerungsbeleg mit Sonderstempel herstellen wollen. Am ersten Ausstellungstag, dem 18. April, ist genau der 100. Todestag des großen deutschen Postreformators und Gründers des Weltpostvereins, Heinrich von Stephan. Beabsichtigt ist ein Kindertag mit einem Malwettbewerb in Schulen zum Thema "Unsere Umwelt". Als erster Preis wurde uns eine 3-tägige Flugreise nach London mit der Besichtigung eines großen Zeichentrickfilmstudios gestiftet, incl. Flugreise und Übernachtung für eine Begleitperson. Von der berühmten deutschen Tennisspielerin **Anke Huber**, Karlsdorf, werden wir eine Sportganzsache herstellen dürfen. Ich habe dazu jetzt die verbindliche Zusage erhalten. Diese Benefiz-Karte ist mit ihrem Reinerlös der Karl-Berberich-Schule für Behinderte in Bruchsal gewidmet.

Ein Verein lebt auf die Dauer durch seinen Nachwuchs. **Mitgliederwerbung** ist deshalb ein wichtiges Anliegen. Helfen Sie alle mit, daß wir diesen Nachwuchs erhalten. Wir haben zwar schon viele Mitglieder, die noch jüngeren Jahrgängen angehören. Jedes Jahr steigt jedoch das Durchschnittsalter. Unser Verein hat in den zurückliegenden Jahren immer wieder Zuwachs bekommen. Helfen Sie alle mit, daß dies so bleibt. Es gibt viele engagierte Sammler, die sich noch nicht zum Beitritt entschließen konnten. Wir haben günstige Konditionen für neue Mitglieder geschaffen. Auskunft darüber gibt die Rückseite unsere Terminkalenders 1996, den Sie mit der letzten Ausgabe der Gildepost erhielten.

Mit freundlichen Grüßen !

Ihr



Hans Meyer

## Großes Interesse für das Frachtpostzentrum !

44 Mitglieder des Vereins hatten sich am Dienstag, 30. April, auf die Einladung des Vereins zur Besichtigung des Frachtpostzentrums Bruchsal eingefunden. Es liegt im Industriegebiet West und hat bereits 1994 seinen Betrieb aufgenommen. Inzwischen gibt es 33 solcher Frachtpostzentren in Deutschland. Imposant war nicht nur die Größe der Einrichtung, bei der man einen Rundgang von ca. 1 km machen mußte. Auch die technische Einrichtung ist so vollkommen, daß menschliche Arbeit weitgehend durch Maschinen ersetzt wird.

Diese Frachtzentren bewirken, daß Pakete heute am nächsten Tag beim Adressaten eintreffen. Nur Sendungen nach Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern brauchen 1 Tag länger.

Damit ist die Frachtpost schneller und zuverlässiger als derzeit die Briefpost !

### **Großtauschtag am 5. Mai - ein voller Erfolg !**

Fast 500 Besucher waren in der Städtischen Sporthalle zu unserem Frühjahrs-Sammlertreffen gekommen. Welche Anziehungskraft unsere Veranstaltung hat, ist daran zu erkennen, daß Sammler etwa aus dem Umkreis Frankfurt-Offenbach-Darmstadt-Heilbronn-Stuttgart-Eßlingen-Nürtingen-Calw-Freiburg und zahlreich aus der Pfalz bei uns waren. Es gab am Vormittag keinen freien Tisch mehr ! Wir waren also total ausgebucht.

Nicht nur für eine gute Organisation sondern auch für eine ausgezeichnete Öffentlichkeitsarbeit hatte unser Veranstaltungsleiter Manfred Schöffler gesorgt. Herzlichen Dank an ihn und an unsere fleißigen Damen unter Leitung von Frau Hoffmeister, die die zahlreichen Menschen in der Cafeteria aber auch mit ihren Bedienungswagen im Saal mit Kaffee und Kuchen, belegten Brötchen und mit einem Mittagessen versorgten.

Es waren übrigens 53 Sammler aus Bruchsal und Umgebung anwesend, die keinem Sammler-verein angehörten (!).

### **Vereinsauktion auf Dienstag, 11. Juni verlegt !!**

Bei der Erstellung des Terminkalenders hatten wir Pfingsten nicht berücksichtigt, wo viele verreist sind. Mit über 200 Losen, die für jeden etwas bieten, ist unsere vereinsinterne Frühjahrs-Auktion am 11. Juni bestückt. Der Schwerpunkt liegt wieder auf "Deutschland". Ein schönes Angebot "Bund" bietet rare Marken der postfrischen geprüften Posthornserie ebenso wie die guten Werte der Anfangszeit ab 1949 in postfrischer Erhaltung. Endlich stehen auch wieder einmal die guten Anfangsausgaben von "Berlin" in der Angebotsliste.

Wer sich entschlossen hat, Deutschland ab 1945 zu sammeln, findet die Ausgaben der fran-zösischen Zone ebenso wie die Kontrollratsausgaben und die der Bizone ab Nr. 1. Eigentlich hat ja das Sammelgebiet "Bund", das erst bei der Katalog-Nr. 111 beginnt, mit der Bizone eine Vorlaufzeit, die von manchem bisher zu wenig beachtet wurde. So lange diese Ausgaben noch preiswert zu haben sind, sollte man sich dazu entschließen können. Daß das verstärkt getan wird, zeigen die Katalognotierungen deutlich. (z.B. AM-Post)

Der neue Michelkatalog hat durchweg Steigerungen der Ausgaben von Bund und Berlion gebracht. Mit günstigen Ansatzpreisen von 30-33% kauft man jedoch nirgends so günstig wie im Verein!

Hinzuweisen ist auch auf eine Sammlung "Österreich" ab 1945 bis 1963, die meist postfrisch -mit einigen gestempelten Ausgaben- im Katalogwert von über 3.500,- DM mit nur 800,- DM ausgerufen ist. Spitzenangebote stellen eine exzellente komplette Schweiz-Sammlung ab 1854 (Michel 19.900,-) zum Ausruf von 4.500,- und eine komplette Frankreich-Sammlung von 1944-1963 dar. Sie besteht aus meist postfrischen Marken in einem Katalogwert von über 4.500,- und ist zu 950,- DM angeboten.

Viele Sammler dieser Gebiete haben nur die letzten 30 Jahre gesammelt, da sie noch leichter erreichbar waren. Hier besteht die Möglichkeit, die fehlenden früheren Jahre günstig zu erwerben !

Wir haben in der Auktionsliste, die Ihnen beiliegend zugeht, besonderen Wert darauf gelegt, auch kleinere Lose anzubieten. Diese sind zwar meist billig, mancher hat es aber bisher versäumt, sie zu beachten.

Wer zur Auktion nicht kommen kann, kann auch mit einem **schriftlichen Gebot** zum Ziel kommen. Hinweisen dürfen wir bei dieser Art eines Gebots, daß keinerlei Risiko besteht. Der Zuschlag erfolgt nur eine Steigerungsstufe über dem Saalgebot. Es kann also durchaus sein, daß Sie den Zuschlag zu einem Preis erhalten, der unter Ihrem schriftlichen Gebot liegt.

Wenn Sie die Sammlungen genau und eingehend betrachten wollen, setzen Sie sich mit mir in Verbindung (Tel.07251/63031). Wir vereinbaren dann einen besonderen Termin.

**Besichtigung der Lose am 28.5. u. vor d. Auktion(11.6.)ab 18.00 Uhr. Beginn der Auktion 20 h.**

### **Pokalschießen am Samstag, 15. Juni 1996**

Ja - Sie haben richtig gelesen. Wir sind zusammen mit vielen anderen Bruchsaler Vereinen eingeladen zu einem Pokal- und Preisschießen. Veranstalter ist die Schützengesellschaft 1798 Bruchsal e.V. Das Schießen findet auf dem Schießstand der Schützengesellschaft statt. Ob wir auch daran teilnehmen sollten ? Ich meine ja ! Wer sich dafür interessiert, soll sich gleich bei mir telefonisch melden. Wir können dann auch vorher zu bestimmten Zeiten trainieren. Ich selbst würde auch mitmachen, war früher Schütze habe allerdings lange nicht mehr geschossen. Es dürfen ohnehin keine aktiven Schützen an dem Vereinswettbewerb teilnehmen. Also nur Mut. Melden Sie sich bei mir. Ich würde mich freuen. eine Mannschaft besteht aus 3 Schützen.

Wenn sich mehr melden, starten wir mit 2 Mannschaften ! Ich erwarte Ihren Anruf !

(Hans Meyer)



### Tag der Briefmarke 1996 - 50 Jahre Bund Deutscher Philatelisten

#### 60 Jahre Tag der Briefmarke

Wie alle Jahre findet am letzten Oktoberwochenende und zwar am Sonntag, 27. Oktober 1996 der "Tag der Briefmarke" statt. Im Gebiet des Südwestdeutschen Landesverbands ist die zentrale Veranstaltung wieder wie seit nunmehr 14 Jahren in der Messehalle Sindelfingen im Rahmen der "Internationalen Briefmarkenbörse".

Das Thema 1996 wird von allen 16 Landesverbänden einschließlich der neuen Bundesländer unter dem Motto "50 Jahre Bund Deutscher Philatelisten" und z.T. "60 Jahre Tag der Briefmarke" ausgestaltet.

Am 26. Oktober 1946 wurde in Hannover der Bund deutscher Philatelisten gegründet. Damals traten ihm die Landesverbände in der britischen Zone bei. Im Jahre 1949 kam es dann in München zum Zusammenschluß mit den inzwischen auch in Süddeutschland gegründeten Landesverbänden. Der Vorsitzende des damals noch Badisch-Pfälzischen Philatelistenverbandes, Prof. Dr. Joeger, Karlsruhe, wollte bei dem Zusammenschluß in München auch die Sammler in der sowjetisch besetzten Zone einbeziehen, was aufgrund der politischen Verhältnisse jedoch unmöglich war.

Bereits am 7. Januar 1936 war der Anfang der nunmehr 60-jährigen Tradition der alljährlichen Tage der Briefmarke. (Sehen Sie hierzu die beiden Sonderstempel von 1936 und 1996).

Es gibt zum diesjährigen Anlaß wieder 16 verschiedene Ganzsachenkarten und Umschläge der verschiedenen Landesverbände im BDPH, die sämtlich geschichtsbezogen sind. Sie sind auch der "Modernen Philatelie" gewidmet, unter der man international die Zeit ab 1945 versteht.



#### Das Sammeln von Ganzsachen

Neben dem Sammeln der offiziellen Ganzsachenausgaben der Deutschen Reichspost und der Deutschen Bundespost samt Berlin sind besonders die privaten Ganzsachen dieser Zeit im starken Aufwind. Sie wissen ja, daß man unter einer "Ganzsache" ein Stück versteht, das ein eingedrucktes Wertzeichen hat. Bei einer "Privatganzsache" ist ein Wertzeichen auf private Bestellung eingedruckt worden. Diese Ausgaben gab es früher viel bei Firmen, die damit ihre Firmenpost rationalisierten. Später fand man sie dann nur noch meist aus philatelistischen Anlässen. Dafür gibt es besondere Michel-Kataloge.

Auch die Zeit nach dem Kriege ist mittlerweile interessant geworden. Die frühen Ausgaben der 50er Jahre sind recht selten geworden. Eine Zeitlang häuften sich danach die Ausgaben, bis dann 1989 die Bundesdruckerei die Preise für das Aufdrucken auf private Bestellung stark erhöhte und damit einer jahrelangen Ausgabenflut ein jähes Ende bereitete. Inzwischen erfreut sich auch dieses Gebiet wieder eines "Comeback". Die jährlich ca. 50 privaten Ganzsachen-Ausgaben (Postkarten und Umschläge) bundesweit (!) sind wieder zu überschauen und für den Sammler interessant geworden. Wenn man bedenkt, daß die Auflagen z.T. recht niedrig sind (zwischen 1000 und 3000 pro Ausgabe), so braucht man sich nicht zu wundern, wenn sie auf dem Markt oft nicht anzutreffen sind. Auch Motivsammler beziehen diese Ausgaben gern in ihre Sammlungen ein, da es meist dazu auch einen speziellen Sonderstempel gibt.

### **Deutsche Post AG erhöht Paket- und Briefporto**

Die Erhöhung der Paketportosätze zum 1.7. dieses Jahres ist bereits beschlossene Sache. Einbezogen ist auch das Entgelt für Päckchen (seither 6,40, neu 6,90 DM). Offenbar kann sich die Post das leisten auch angesichts der Konkurrenz durch die privaten Paketdienste.

Wann die Tarife für die Briefpost steigen, steht noch nicht fest. Ob es der 1.9., wie es schonmal angekündigt wurde, sein wird, oder der 1.10 oder erst der 1.1.1997, steht noch nicht fest. Man sagt, daß der Bundespostminister dies noch nicht genehmigt habe und wahrscheinlich wegen des Datums noch "Schwierigkeiten" macht. Die Post AG will jedenfalls mehr und wird es wohl auch erreichen. Postkarten sollen dann 1 Mark kosten und der Standardbrief 1,10. Alle andern Briefstufen werden dann sicher auch einbezogen. Bei der Infopost derzeit 45) soll die Standardversion dann 47 Pfennig kosten und der Info-Brief 80 statt seither 70.

### **Bundespostministerium soll 1998 aufgelöst werden !**

Als wir bei unserem Bonn-Besuch am 1.9. 1995 auch das Bundespostministerium besuchten, wurde uns bei der Führung erklärt, daß das Bundespostministerium aufgelöst werden solle. Dies sei eine Konsequenz aus der Privatisierung der Post und der Aufhebung des Postmonopols. An seine Stelle solle dann als oberste Bundesbehörde eine "Regulierungsbehörde", für die es noch keinen besonderen Namen gab, treten. Sie solle die Interessen der Anbieter nach Aufhebung des Postmonopols ausgleichen.

Wie in anderen Ländern solle die Post dann auch von weiteren privaten Anbietern betrieben werden. Beim Paketverkehr ist es jetzt noch weitgehend so, daß die lukrativeren Zustellgebiete schon zu einem spürbaren Anteil von ca. 20% durch andere private Dienste wahrgenommen werden. Bei dem dann erforderlichen Interessenausgleich soll diesen Anbietern dann auch die Betreuung der kleineren und abgelegeneren Gebiete und Orte auferlegt werden.

In den letzten Tagen war die Rede davon, daß Bestrebungen der Deutschen Post AG im Gange seien, darauf hinzuwirken, daß das Postmonopol erst im Jahr 2002 aufgehoben wird. Ob das Bundespostministerium dann doch bis 2002 bestehen bleiben wird ?

### **44. Landesverbandstag in Heidelberg**

Beim 44. Landesverbandstag in Heidelberg wurde der seitherige Vorstand für weitere 2 Jahre gewählt. Siegbert Hemberger, Karlsruhe, wurde als Regionalvertreter für unseren nordbadi-schen Bereich bestätigt.

## **BITTE TERMINE BEACHTEN**

### **AM-Post zählt zu den Raritäten !**

Sie wissen ja, was darunter zu verstehen ist: Es sind die Wertzeichen der "Alliierten Militärpost" 1945. Ihre erste Ausgabe wurde bereits im September 1944 in der Staatsdruckerei in Washington gedruckt, als die Amerikaner die Besetzung Deutschlands planerisch abgeschlossen hatten und auch Vorkehrungen für den Nachkriegspostverkehr in Deutschland trafen. Während dieser amerikanischen Druck und die zweite in England gedruckte Ausgabe noch konstant günstig zu haben sind, hat die deutsche (dritte) Ausgabe, die seinerzeit in Braunschweig gedruckt wurde und lange einen "Dämmer-schlaf" führte, in den letzten Jahren kräftige Preisprünge im Katalog gemacht. Auffällig ist, daß die gestempelte Ausführung 1992 noch einen Satzpreis von 240,- Michelmark hatte. 1995 war sie schon mit 1.400,- notiert und im neuen Michel-Spezial steht sie mit 2.000,- !! Es sind besonders die gestempelten Werte der 8 Pfennig, 80 Pfennig und 1,- RM, die die Bewertung ausmachen.

### **Posthornsatz wieder in Bewegung**

Nach einem jahrelangen Stillstand ist die Notierung für diesen "Paradesatz" wieder angestiegen, zwar nicht viel aber es werden statt bisher 6.000,- jetzt 6.200,- notiert. Auch die anderen Anfangswerte der Ausgaben Bundespost und Berlin haben zugelegt. Ob das die niedrigen Zinsen sind, die derzeit wieder eine Anlage in seltenen Briefmarken lohnender erscheinen lassen ?

### 50 Jahre UNICEF -Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen

Inzwischen wurden über 7.000 Karten der Benefiz-Ausgabe für das Kinderhilfswerk verkauft. Unser Verein hat davon fast 800 Stück vertrieben ! Die nächsten Veranstaltungen mit eigenen Sonderstempeln dafür finden vom 17.-19. Mai in Ludwigshafen bei der SÜDWEST '96 und am 17. Juli in Heidelberg statt. Wir halten das für eine wichtige Information für alle UNO-Sammler.

### 100 Jahre Olympische Spiele der Neuzeit

1896 lebte die olympische Idee mit der Austragung von Sportwettkämpfen in Athen wieder auf. Allerdings hat nicht Athen als Austragungsort der ersten Spiele der Neuzeit vor hundert Jahren den Zuschlag für 1996 erhalten sondern Atlanta in den USA. Für Sport- und Olympiadesammler bringt dieses Jahr viele Ausgaben von Marken in aller Welt, von Ganzsachen und besonders von Sonderstempeln. Bei den Internationalen Münchner Briefmarkentagen vom 18.-20. April gab es eine Ganzsachenpostkarte. Auch die Sonderstempel vom Eintreffen der olympischen Flamme in München und Berlin schlagen in dieses Motivgebiet.

### BDPh-Kleinanzeige

Jedes Mitglied kann einmal im Jahr in der *philatelie*, also in den Bundesnachrichten, die Sie monatlich erhalten, eine Kleinanzeige kostenlos aufgeben. Meistens haben diese Anzeigen bei der Auflage von 75.000 einen guten Erfolg. Die Anzeigen müssen auf einem Vordruck aufgegeben werden, der bei mir zu haben ist. Rufen Sie mich an oder verlangen Sie ein solches Formular beim Vereinsabend. (Hans Meyer)

# Sammeln verbindet und bildet !

## Wir gratulieren

### Unser Mitglied Prof. Schneider wurde 70

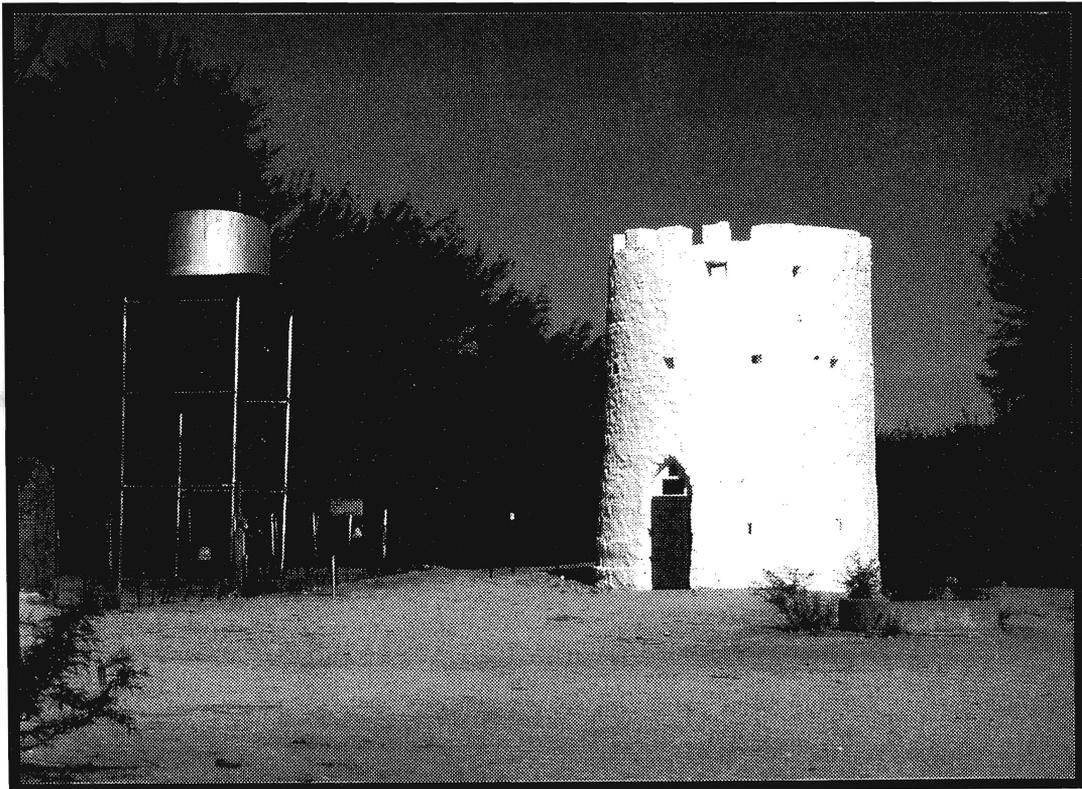
Sein Geburtstag war am 17. April. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin gute Gesundheit. Herr Schneider hat mehrere Jahre lang unseren Vereinsrundbrief redigiert und seinen Versand besorgt. Überhaupt ist er in der Gilde ein geschätzter Motivsammler. Als noch die jährlichen Wissenswettbewerbe um den Wanderpokal des Abgeordneten Bühler durchgeführt wurden, führte er unsere Mannschaft an. Es gelang uns damals mit seinem umfassenden Wissen, den Pokal zu erringen und in anderen Jahren gute vordere Plätze zu erzielen. Keine Ausstellung verging, wobei nicht er zusammen mit seiner Frau die wichtige Position des Informations-standes besetzte. Wir denken auch gerne an diese Details unserer nunmehr über 20-jährigen Vereinsgeschichte.



# Auf den Spuren des ersten Postmeisters in Deutsch-Südwestafrika

Detlev von Bienenstamm

Auf meiner Fahrt entlang dem Swakop-Fluß von Windhoek nach Karibib wollte ich in diesem Jahr endlich einmal zum Ort der ersten deutschen Postniederlassung im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika, nach OTYIMBINGUE (heute Otjimbingwe). Ich fand ein einsames weit verstreutes Dorf mit armseligen Wellblechhütten in einem von Akazien und Dornbüschen bewachsenen Rinderweideland vor. Die wenigen Steinhäuser verteilen sich auf die beiden Ufer des meist trockenen Flußbettes. Aus alter Zeit sind bis heute die Evangelisch-Lutherische Kirche, der weißgetünchte Pulverturm, sowie eine alte Halle mit verrostetem Windrad zur früheren Stromerzeugung vorhanden. Die Halle dient heute den Hererokindern als Turnhalle. Ich tankte an einer Zapfsäule vor einem alten deutschen Gebäude, in dem nun ein Kolonialwarenladen eingerichtet ist. Erhältlich ist dort alles vom Spatenstiel bis zu Knöpfen und Kannen. Von der deutsch sprechenden Hererofrau erfuhr ich Einzelheiten über den Ort und seine Vergangenheit. Vom ehemaligen Postgebäude fand ich jedoch keine Spur.



"Der Pulverturm wurde 1872 von der Missionhandelsgesellschaft zum Schutz ihres Handelsunternehmens gegen Eingeborenenangriffe errichtet."

Zur Einleitung möchte ich noch kurz an die Post des Deutschen Reiches um die Jahrhundertwende erinnern. Mit der Reichsgründung von 1871 hatte sich aus dem Norddeutschen Postbezirk die **Post des Deutschen Reiches** gebildet. Während die südlichen Regionen Württemberg und Bayern vorerst ihre eigenen Postverwaltungen beibehielten, gehörten die Gebiete von Elsaß-Lothringen und Baden schon seit Anfang an dazu. Der neuen Deutschen Reichspost stand die Regelung der Portofreiheiten, das Postgebührenwesen, sowie der Postverkehr mit dem Ausland zu. Das Generalpostamt und die Generaldirektion der Telegrafien bildeten nach der Reichsgründung selbständige Abteilungen des Reichskanzleramtes. Diese wurden dann im Jahre 1876 zur Reichspost und Telegrafienverwaltung als selbständige oberste Reichsbehörde und unter dem Generalpostmeister **Heinrich Stephan** zusammengefaßt.

Entsprechend dem preußischen Vorbild von 1850 bildeten die Oberpostdirektionen die Mittelbehörde der Verwaltung. Auf nächster Ebene waren örtliche Dienststellen eingerichtet, und in größeren Landgemeinden gab es nebenamtlich geleitete Postagenturen. Eine Neueinteilung erfuhr die Post 1876 bei der Verschmelzung von Post und Telegrafie. Man unterschied jetzt Postämter der I., II. und III. Klasse. Diese Einteilung wurde bis 1924 beibehalten. Da die Kolonien zum Deutschen Reich gehörten, wurde diese Struktur auch auf sie übertragen. Deshalb findet man bis zum heutigen Tage im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika (wohl dem "deutschesten Land" des fernen Auslandes) gut erhaltene Beispiele der unterschiedlichen Postschilder.



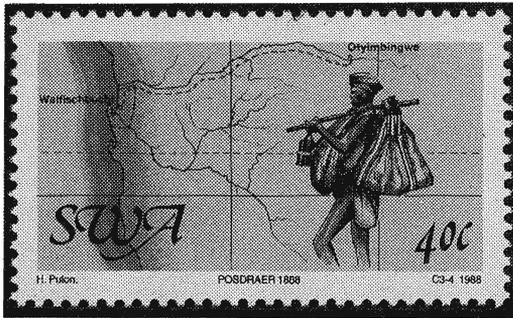
Aus West-Africa  
mit  
Hamburger Dampfer



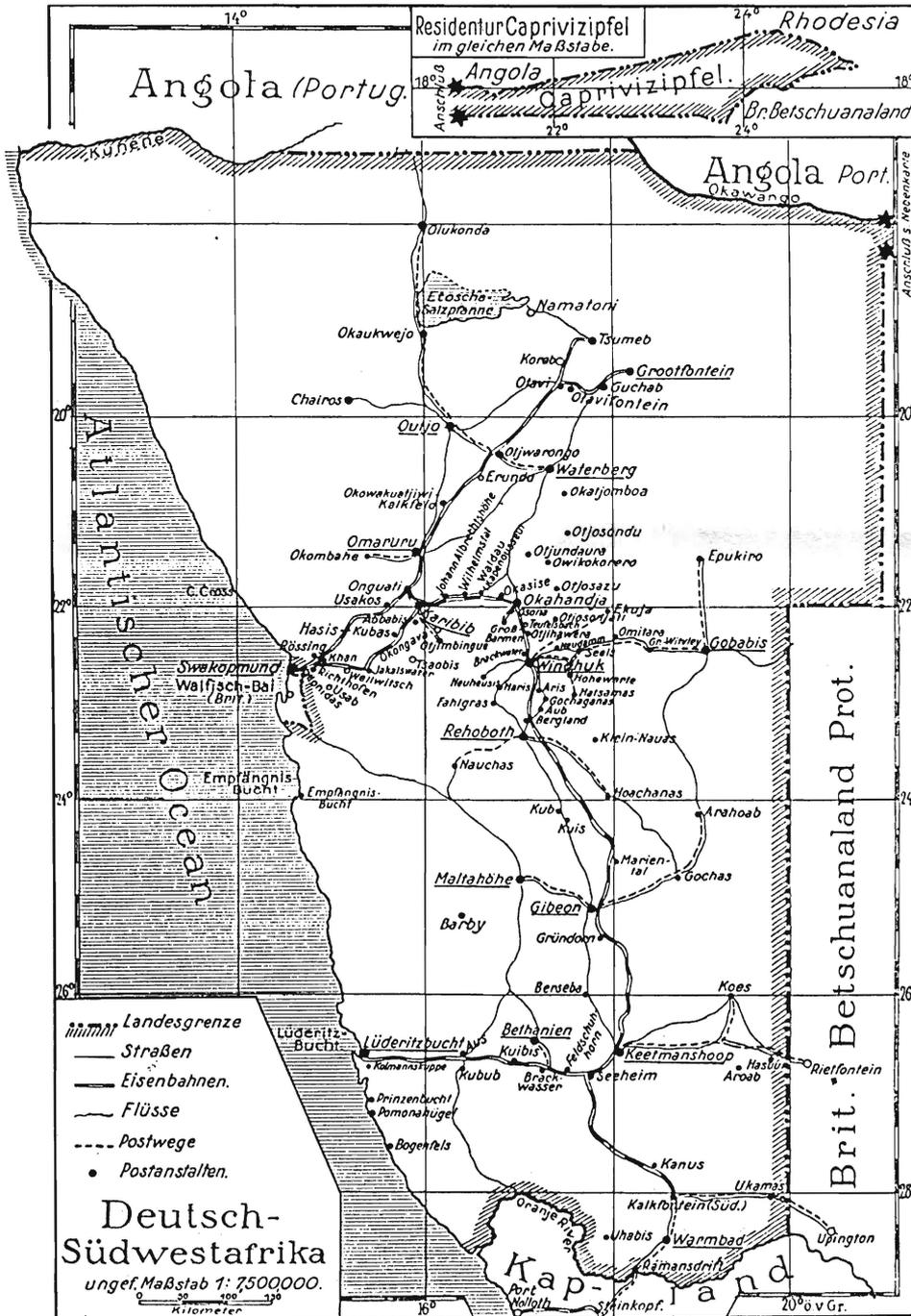
AUS  
WESTAFRIKA



Bei der Gründung des Deutschen Reiches im Jahre 1871 trat der damalige Generalpostdirektor des Norddeutschen Bundes, Heinrich Stephan, an die Spitze der Reichspostverwaltung. Im kommenden Jahr wird die Deutsche Post des 100. Todestages von Stephan gedenken.



Aus dem Jahre 1848 sind die ersten "Postläufer" bekannt, die den privaten Postdienst zwischen den Missionsstationen abwickelten.



Detail einer Neujahrskarte aus Südwest von 1902



Der erste Stempel, in dem der Name Otyimbingue mit "y" geschrieben wurde, kam bis März 1892 zur Anwendung. Im zweiten Stempel taucht der Ortsname mit "j" auf, der bis April 1915 in Gebrauch war.

Nun war ich also in Otjimbingwe, der Wiege der Deutschen Post in der ehemaligen Kolonie. Angesichts der für unsere Verhältnisse unwirtlichen Ortschaft fiel es mir schwer, daran zu denken, wie der aus Deutschland stammende erste Postmeister hier mit seiner Familie wohl gelebt haben mochte.

**Hugo Bernhard von Goldammer** war der ältere zweier Söhne des Rittergutspächters Waldemar Bernhard und seiner Ehefrau Maria Thekla, und wurde am 4. August 1856 zu Milkau, Kreis Sprottau im Regierungsbezirk Liegnitz geboren. Nach der Schulzeit in Oppeln und Blesch trat er am 6. Oktober 1873 auf Wunsch seines Vaters in die Unteroffizierschule zu Potsdam ein. Während seiner Militärlaufbahn hatte sich der Sergeant Hugo von Goldammer auf eine Anzeige hin um eine Stellung beim Auswärtigen Amt beworben. Am 26. Mai 1885 wurde er benachrichtigt, daß er als Amtsdienstler für die neue Verwaltung in Deutsch-Südwestafrika bestimmt sei. Außer dieser Stellung wurde er Gefängniswärter und es gehörte zu seiner Aufgabe, eine Eingeborenen-Polizeitruppe auszubilden. Ein jährliches Gehalt von 3.000 Mark plus freier Unterkunft standen ihm zu.



**Hugo von Goldammer,**  
der erste Postmeister von Deutsch-Südwest

Am 24. Juni 1885 schiffte er sich zusammen mit Dr. Heinrich Ernst Göring und dem Referendar Louis Nels in Hamburg ein. Am 3. September 1885 landeten sie in Walfischbucht. In Otjimbingwe erwarben sie für das Reichskommissariat geeignete Gebäude, die der Mission gehörten. Von hier reiste die deutsche Gesandtschaft nach Okahandja weiter, um dort die Freundschaftsverhandlungen mit dem Herero Maharero zu beginnen.

Abgesehen von seinen Pflichten innerhalb der Verwaltung war von Goldammer vorerst nur für den amtlichen Postverkehr zwischen Otjimbingwe und Walfischbucht verantwortlich. Private Postsendungen wurden nach wie vor hauptsächlich von den Missionaren bearbeitet. Am 12. November 1885 wurde von Goldammer zum Feldwebel und im Mai 1888 zum Polizeiwachtmeister des Schutzgebietes befördert. In einem Bericht an seine vorgesetzte Behörde im Auswärtigen Amt

sprach sich Dr. Göring dringend für die baldige Einrichtung einer amtlichen Postagentur in Otyimbingue aus. Er meinte, daß der beim Kommissar angestellte Polizeimeister von Goldammer die geeignete Persönlichkeit für die Postagentur wäre. Der Staatssekretär des Reichspostamtes, von Stephan, unterstützte diesen Vorschlag und so wurde das Schutzgebiet am 1. Juli 1888 Mitglied der "Convention Postale Universelle".

In einem Schreiben vom 12. August 1888 an das Kaiserliche Reichspostamt in Berlin berichtet von Goldammer, daß er die vom 12. April 1888 datierte Verfügung, in welcher der Auftrag, die Postagentur am 1. Juli 1888 zu eröffnen sei, erst am 15. Juli erhalten habe. Deshalb konnte er diese erst am 16. Juli 1888 eröffnen. In den kommenden Jahren hatte Wachtmeister von Goldammer die größten Schwierigkeiten, einen zufriedenstellenden Dienst zu leisten. Die anhaltenden Feindseligkeiten zwischen den verschiedenen Eingeborenenstämmen hatten zur Folge, daß auch Otyimbingue wiederholt bedroht wurde. Herr von Goldammer mußte sich deshalb des öfteren mit seinem amtlichen Inventar schnellstens in Sicherheit begeben, und so wurde der Otyimbingue-Poststempel oftmals an anderen Orten benutzt. Sogar die englische Behörde hatte nichts dagegen einzuwenden, daß der Otyimbingue-Poststempel für einige Monate auf ihrem Territorium von einem deutschen Postbeamten benutzt wurde.

linzu kam, daß wenn sich der Polizeiwachtmeister aufgrund amtlicher Pflichten außerorts befand und keiner zur Stelle war, die postalischen Pflichten vorübergehend zu übernehmen, erboste Besucher die Postagentur mit dem Vermerk "Amtlich verweist - Postagentur geschlossen" vorfanden. Aus diesem Grunde machten damals viele Bewohner weiterhin von "Hälbichs Post" Gebrauch, einem Postboten der Firma Eduard Hälbich, der zwischen Otyimbingue und Walfischbucht pendelte.

In einem Schreiben des Auswärtigen Amtes zu Berlin, datiert am 8. Mai 1890, ersieht man, daß es die Herrn Beamten nicht sehr eilig hatten, dem Verwalter der Postagentur Otyimbingue sein Gehalt von 600 Mark auszuzahlen. Sekretär Krausel machte Dr. Göring in diesem Schreiben darauf aufmerksam, daß der Betrag von 1026 Mark und 67 Pfennig für die Zeit vom 16. Juli 1888 (dem Tag der Eröffnung der Postagentur) bis einschließlich 31. März 1890 zwecks Auszahlung an den Verwalter der Postagentur an die Legationskasse überwiesen worden war.



# Amts- Blatt

des

# Reichs-Postamts.

— № 29. —

## I n h a l t.

Verfügungen: vom 20. Juni 1888. Beitritt des Deutschen Schutzgebietes von Südwest-Afrika zum Weltpostverein.

## V e r f ü g u n g

### des Reichs-Postamts:

№ 46. Beitritt des Deutschen Schutzgebietes von Südwest-Afrika zum Weltpostverein.

Berlin, 20. Juni 1888.

Das Deutsche Schutzgebiet von Südwest-Afrika (Groß-Namaqualand, Damaraland und der südliche Theil des Ovambolandes) tritt zum 1. Juli dem Weltpostverein bei. Für den Briefverkehr mit dem genannten Gebiet kommen demnach die Vereinsportoätze in Anwendung.

In Deutschland werden erhoben:

für frankirte Briefe.....	20 Pf.	} für je 15 g,
» unfrankirte Briefe.....	40 „	
» Postkarten.....	10 „	
» Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere ...	5 „	für je 50 g,
mindestens jedoch für die einzelne Sendung 10 Pf. bei Waarenproben,		
	20 „	Geschäftspapieren;
an Einschreibgebühr 20 „		

Zur Vermittelung des Verkehrs mit dem südwestafrikanischen Schutzgebiet wird in Otjimbingue, dem Sitz des Reichskommissars, eine Kaiserliche Postagentur eingerichtet.

Die Beförderung der Postsendungen nach und von Otjimbingue erfolgt auf dem Wege über Capstadt und Walvischbay.

Amtsbl. d. Reichs-Postamts f. 1888.

Ausgegeben zu Berlin, 20. Juni.

48



Nachdem am 16. April 1895 der Oberpostsekretär M. A. Sachs in SWA ein organisiertes Postsystem aufzubauen begann, wurden im gleichen Jahr 6 weitere Postagenturen im Land eröffnet. 1902 gab es schon 32 Postagenturen in SWA, 1910 waren es 69 und 1914 bereits 76. Im November 1900 wurde die erste Dauerserie für das Schutzgebiet, die sog. "Schiffsserie", herausgegeben. Diese Marken wurden bis zur südafrikanischen Besetzung 1915 verwendet.

Mit der Gründung von Windhuk veranlaßte Hauptmann von Francois, daß die Postagentur von Otyimbingue zusammen mit Polizeiwachtmeister von Goldammer nach Windhuk verlegt werden sollte. Am 7. Dezember 1891 eröffnete der stellvertretende Postagent Junker die neue Postagentur in Windhuk. Bis März mußte man sich noch mit dem Otyimbingue-Poststempel in Windhuk behelfen, dann erst traf der neue Windhuk-Stempel ein.

Im Jahre 1895 beschloß das Reichspostamt, den Fachbeamten Oberpostsekretär Max Alfred Sachs, nach Deutsch-Südwestafrika zu schicken, um der Landesbehörde mit der Auswahl der zur Einrichtung von Postagenturen geeigneten Orte behilflich zu sein. Ferner war es seine Aufgabe, brauchbare und vertrauenswürdige Postagenten gegen mäßige Gebühren für die geplanten Postdienststellen zu ermitteln. Zuletzt wurde Herr Sachs beauftragt, die Leitung der Kaiserlichen Postanstalt bei der Landesbehörde in Windhuk zu übernehmen.

Diesen Moment sah von Goldammer als den gegebenen Zeitpunkt, als Postagent den Postdienst zu verlassen. Als Beamter des Landeshauptmannes hatte er sehr umfangreiche Dienstpflichten zu erfüllen und so waren die an ihn herantretenden Postaufgaben nur eine zusätzliche Belastung geworden. Dazu kam, daß er des öfteren auf Dienstreisen von Windhuk abwesend war.

Am 1. April 1897 wurde von Goldammer zum Gouvernementssekretär für die Kaiserliche Landeshauptmannschaft ernannt. Aus Gesundheitsgründen wurde er dann 1900 als Proviantmeister nach Karibib versetzt. In Anerkennung seiner hervorragenden Dienste im Schutzgebiet wurde ihm Anfang 1903 der Kronenorden 4. Klasse verliehen. Aus der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung vom 16.2.1904 ersehen wir, daß Hugo von Goldammer am 11.1.1904 mit Clara Amalie Hälbich die Ehe eingegangen war. Das Wohnhaus der Familie Hälbich fand ich unweit des Pulverturms in Otjimbingwe. Leider war von den deutschen Besitzern niemand anwesend, den ich über die historische Vergangenheit befragen konnte.

Am 11.11.1904 wurde dem Ehepaar von Goldammer in Karibib ein Sohn namens Bernhard geboren. Nur eine ganz kurze glückliche Ehe war den von Goldammers beschieden. Im Jahre 1905 reisten sie nach Deutschland, wo er sich die Genesung einer tropischen Krankheit erhoffte. Am 16. August 1905 verstarb er jedoch plötzlich in Barmen. In einem Nachruf in der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung vom 23.8.05 schreibt der Kaiserliche Gouverneur Tecklenburg:

"Herr von Goldammer stand seit 1885 im Dienste des Schutzgebietes und gehörte zu dessen ersten Beamten. Der Verstorbene hat in den verschiedensten Dienstzweigen in den vielen Jahren seiner hiesigen Amtstätigkeit reiche Erfahrungen gesammelt, die er in seinem Berufe zum Wohle des Landes verwertete. Pflichttreu und gewissenhaft im Dienste, freundlich und entgegenkommend im persönlichen Verkehr, hat er vielen späteren Neuankömmlingen geholfen, sich in die hiesigen Verhältnisse hineinzufinden. Mit seinem Hinscheiden ist ein Zeuge der Anfänge unserer ältesten deutschen Kolonie dem Kreise der Lebenden entrückt."

## Literatur- und Quellenverzeichnis

1. Archiv für Post und Telegraphie. Beiheft zum Amtsblatt des Reichs-Postamts. Nr. 2. Berlin Januar 1903. „Deutsche Post- und Telegrapheneinrichtungen in den Kolonien und im Auslande“. von Postinspektor H. Herzog, Seite 42.
2. Staatsarchiv Windhoek. Akten ZBU B4 a3:  
 Band 1: Verzeichnis der Beamten 1.4.1897  
 A4 : Personalakte Lebenslauf 18.7.1883  
 Bestallung 24.4.1897  
 Gouvernement-Bezirkshauptmannschaft Swakopmund 5.5.1900
3. Gothaisches Genealogisches Taschenbuch des Adels 1917. Gotha. Justus Perthes Verlag. Seite 282.
4. Geschichte der Deutschen Post in den Kolonien und im Ausland. W. Schmidt und Hans Werner. Konkordia-Verlag Reinhold Rudolph. Leipzig 1939.
5. Friedemann. Albert. Die Postwertzeichen und Entwertungen der deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten und im Ausland. Völlig neu bearbeitete Auflage von Dr. Heinrich Wittmann. München 1969.
6. Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung Nr. 7 vom 16.2.1904.  
 Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung Nr. 34 vom 23.8.1905.



J.M. Heimann

P.O. Box 11029  
 Klein Windhoek, Namibia

DER POSTLÄUFER



# Die Geschichte der organisierten Jugendphilatelie in Deutschland

DER ZEITABSCHNITT 1919 - 1945

Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs ruhte das Vereinsleben, bis sich die Verhältnisse einigermaßen stabilisiert hatten.

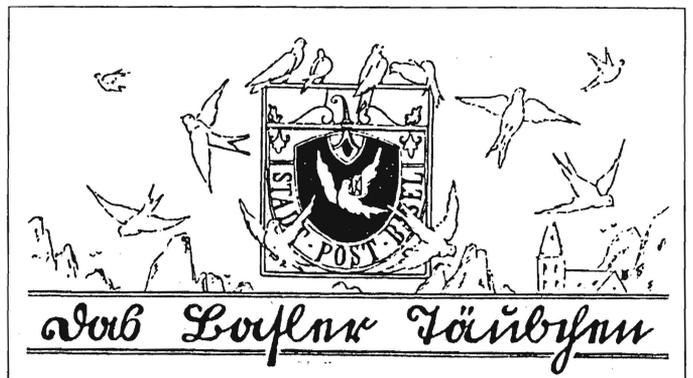
Erste Hinweise, daß sich die Vereine wieder um den Sammlernachwuchs kümmerten, finden sich 1920 in Wittenberge und Potsdam, wobei der Potsdamer Verein sogar seine Satzung änderte, um Jugendliche ab 18 Jahren aufnehmen zu können. Anfang 1921 wandte sich J. Hillendahl (Magdeburg) in einem Artikel gegen das Bestehen mehrerer Vereine an einem Ort und forderte einen Zusammenschluß unter Angliederung einer Jugendgruppe. Überhaupt ließen sich in diesem Jahr überall Vereinsaktivitäten hinsichtlich einer Förderung der Sammlerjugend beobachten. So z.B. in Hirschberg und Leipzig, wo Ende Juni eine Briefmarkenausstellung mit Jugendabteilung veranstaltet wurde. In Breslau rief der Verein Hansa eine Jugendabteilung ins Leben, die bald 15 Mitglieder hatte und von der noch in späteren Jahren zu hören sein wird. Aus Calw meldete der erst 1921 gegründete Verein für das Jahr 1922 bereits eine Jugendgruppe von 15 Mitgliedern.

Das Jahr 1924 kann als Jahr eines neuen Aufbruchs bezeichnet werden. Hans Müller (Hannover) schrieb unter dem Titel „Über philatelistischen Nachwuchs“ eine kurze Anleitung für Jugendgruppen in den Germania-Berichten. Der darin enthaltenen Aufforderung, über Erfahrungen zu berichten, kam der bereits früher erwähnte Verein Essen-West nach und stellte dabei fest, daß nach dem Kriege aus diesen Jugendlichen „gerissene Händler und großartige Schwindler“ geworden seien. In den Versammlungen werde geraucht und getrunken. Die allgemeine Genuß- und Gewinnsucht habe die Jugend erschreckend verändert. Eine neue Jugendgruppe wolle man erst dann wieder ins Leben rufen, wenn die Jünglinge von Haus aus wieder zu deutscher Ehrlichkeit und Idealismus erzogen seien. Auch der Verein Liegnitz löste seine Jugendgruppe wegen schlechter Erfahrungen auf. Diese negativen Aspekte wurden jedoch durch positive Taten mehr als aufgewogen.

Der neue Bund Deutscher Postwertzeichensammlervereine richtete eine Bundesstelle für die Jugendbewegung ein. Damit entstand erstmals eine zentrale Einrichtung eines Verbandes, die sich ausschließlich der Jugend widmen sollte. Leiter dieser Bundesstelle wurde der schon in den Frühzeiten der Jugendphilatelie erwähnte Dr. Zillgen, nunmehr Berlin, der die Leitung viele Jahre hindurch inne hatte und die organisierte Jugendphilatelie prägte. Der Sekundaner Josef Zillgen, der 1891 Chefredakteur der „Philatelistischen Jugendzeitschrift“ war, hatte seinen Idealismus bewahrt und stand jetzt an der Spitze der deutschen Jugendphilatelie. Im Herbst 1924 legte er ein Grundprogramm vor, in welchem alle Mitgliedsvereine des Bundes zur Mitarbeit aufgefordert wurden.

Anlässlich des 32. Deutschen Philatelistentages 1926 in Dortmund fand erstmalig eine Tagung der Jugendgruppenleiter und Jugendausschüsse der Vereine statt. Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte:

1. Mitteilungen über den Stand der Jugendbewegung
2. Plan für die Heranbildung der philatelistischen Jugend
3. Anträge und Mitteilungen der bestehenden Jugendausschüsse
4. Wahl eines Ausschusses zur Vorbereitung der nächsten Tagung
5. Verschiedenes



Ein besonderer Meilenstein des Jahres 1926 war die Herausgabe einer Jugendzeitschrift mit Namen „Das Basler Täubchen“ im Verlag August Hoffmann (Leipzig) durch Kurt Hoffmann (Zoppot) und Fritz Seifert (Leipzig). Der Jahresbezugspreis der Monatszeitschrift betrug RM 1,50.

Das Jahr 1928 zeigte einen weiteren Aufschwung der Jugendphilatelie. Neue Jugendgruppen wurden aus Frankfurt/Main, Jena, Koblenz, Köpenick, München, Rostock und Stade gemeldet. Die neugebildete Jugendgruppe in Nürnberg hatte eine gute Werbeidee: Sie bestückte das ganze Jahr über im Nürnberger Verkehrsmuseum eine Vitrine mit 33 wechselnden Albumblättern. Auf der Vitrine lag eine Liste, in die sich Interessenten für die Jugendgruppe eintragen konnten. Die Jugendgruppen in Frankfurt/Oder. veranstalteten eine große Ausstellung, bei der erstmalig ein dem heutigen ähnelndes Bewertungssystem mit folgenden Kriterien angewandt wurde:

1. Allgemeiner Eindruck
2. Sauberkeit, Befestigung, Ordnung
3. Erhaltung der Marken
4. Forschung (auch Farben und sonstige Abarten, Zähnung usw., Spezialisieren)
5. Sonstige Punkte (Abweichendes, besondere eigene Entwürfe, geschichtliche Abrisse, Landskizzen und ähnliches)

Im Jahre 1934 begann sich die Machtergreifung der Nationalsozialisten auf die philatelistische Jugendarbeit auszuwirken. Die Reichsführung hatte alle Jugendbelange der Hitler-Jugend übertragen und eröffnete ihr alle Möglichkeiten, die Jugendlichen zu begeistern. Der Jugendführer des Deutschen Reiches forderte unter Androhung der Auflösung alle Jugendvereine zur Registrierung auf. Die Gleichschaltung und Auflösung der Jugendvereine, deren Mitglieder sich der HJ anschließen sollten, wurde damit eingeleitet. Bevor die Bundesstelle Jugend klären konnte, daß die philatelistischen Jugendgruppen (denen empfohlen wurde, sich Jungsammlergruppen zu nennen) nicht darunter fielen, hatten bereits zahlreiche Jugendgruppen der Aufforderung Folge geleistet. Die Bundesstelle Jugend richtete noch einen dramatischen Appell an die Vereine und Jugendgruppen:

Am 31. Januar 1936 wurde der Reichsbund der Philatelisten gegründet, in dessen Leitungsgremium auch eine Reichsbundesstelle für die deutsche Jugend, später für Jungsammler, integriert war. Nach dem Beitritt des BDPHV zum Reichsbund im Sommer 1935 wurde der Lehrer Gustav Kobold (Berlin) Leiter dieser Stelle. In dem neuen „Nachrichtenblatt für Vereinsführer“ gab es eine unregelmäßige Beilage der Reichsbundesstelle für Jungsammler mit Informationen und Hinweisen. Da die Tätigkeit der Erwachsenenvereine nicht behindert wurde, fanden weiterhin zahlreiche Veranstaltungen und Ausstellungen statt, an denen sich auch jugendliche Sammler beteiligten. Als Konkurrenzverband zu den bestehenden freien Sammlerverbänden gründete sich 1936 die Deutsche Sammler Gemeinschaft, die der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ angegliedert war. Sie hatte in ihren Zielsetzungen keinerlei Hinweis mehr auf die Jugend.

## Die Jugendphilatelie erhält eine eigene Organisation

### Hamburg wird zum Vorbild

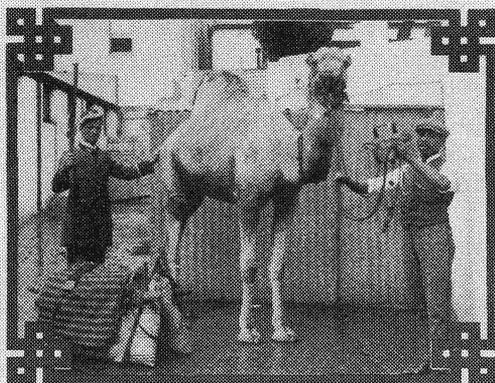
In der Britischen Besatzungszone wurden Ende 1945 die ersten Vereine zugelassen, und es regte sich bald philatelistisches Leben mit ersten kleinen Ausstellungen. Allerdings trat die Jugend noch kaum an die Öffentlichkeit. Nach der Währungsreform 1948 ging es mit der wirtschaftlichen Entwicklung steil aufwärts und parallel dazu auch mit der Jugendphilatelie. Es entstanden neue Jugendgruppen, z.B. in Köln, Bensheim und Hamburg. Hier ist es Dieter Brocks, der sich mit allen Kräften für die Jugendsammler einsetzt, in Hamburg Jugendgruppen gründet und innerhalb des neuen Landesverbandes seine Ideen in die anderen Vereine trägt. Die HAMMAPOSTA 1949 in Hamburg hatte bereits eine Jugendklasse mit elf Objekten.

Im neuen Bund Deutscher Philatelisten (BDPh) wurde Dieter Brocks Bundesstellenleiter Jugend. Einem Aufruf an alle Landesverbände ist zu entnehmen, daß in den Landesverbänden Hamburg/Schleswig-Holstein, Württemberg, Mittelrhein, Bayern, Niedersachsen, Hessen und Baden/Pfalz bereits Landesverbandsstellenleiter für die Jugend eingesetzt waren. Am 17.9.1950 fand in Köln eine Jugendausstellung im Gymnasium Lasallestraße statt.

Ab 1955 setzte die Entwicklung der Jugendphilatelie hin zu einer eigenen Jugendorganisation und damit zu einer zeitgemäßerer Form ein.

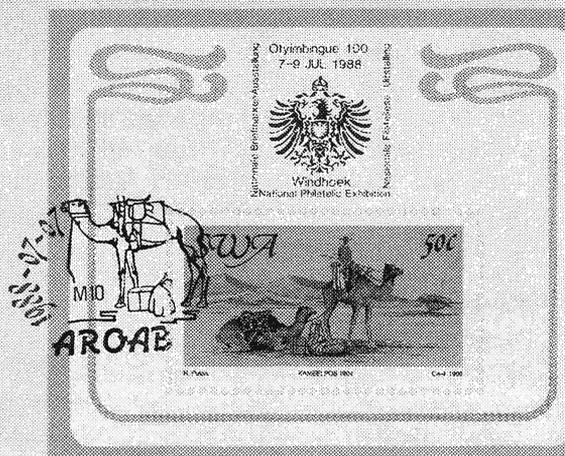
Im Landesverband Nordrhein-Westfalen wurde ein Jugendreferat eingerichtet. Hartwig Danesch (Schwelm) erzielte dort innerhalb kurzer Zeit aufsehenerregende Erfolge. Eine monatlich erscheinende Jugendzeitschrift „Der Jungsammler“ wurde ins Leben gerufen und an die Jugendlichen kostenlos abgegeben. Diese Zeitschrift bezog, später auch der Landesverband Hessen für seine Jugendgruppen.

Den Jugendgruppen wurde nahegelegt, sich in Konkurrenz mit den anderen Jugendverbänden am Ort darzustellen und auf gleiche öffentliche Förderung zu pochen. Bund, Länder und Gemeinden stellten nicht unerhebliche Beträge für die Förderung der Jugendpflege zur Verfügung. Die gesetzlichen Bestimmungen für deren Inhalt erfüllten auch die philatelistischen Jugendgruppen. Beim Bundestag des BDPh in Düsseldorf 1955 fand erstmals eine Tagung der Verbandsjugendleiter statt, auf welcher u.a. Nordrhein-Westfalen diese Möglichkeiten vortrug und allen anderen Landesverbänden zur Nachahmung empfahl. Eine Auslandtauschverbindungsstelle unter Georg Jahreis (Stuttgart) wurde eingerichtet, die rasch mit gutem Erfolg zahlreiche Auslandtauschadressen vermittelte.



SWA. postal services .100  
posdienste

The Philatelic Foundation of Southern Africa  
Die Filatelistigting van Suider-Afrika 3



Am 7. Juli 1988 brachte die SÜDAFRIKANISCHE UNION für SÜDWEST-AFRIKA eine Serie von vier Briefmarken anlässlich der 100 jährigen Postgeschichte heraus. Sie zeigen die historische Postbeförderung zur deutschen Zeit, sowie den hier abgebildeten Block auf ETB. Auf diesem ist die Postbeförderung mittels Dromedaren der Deutschen Schutztruppe dargestellt. Die übrigen Marken dieser Serie finden Sie auf den Seiten 1, 9 und 11 abgebildet.

## Briefmarken - Sammlergilde Bruchsal & Umgebung e.V.

1976      20 Jahre      1996

1. Vorsitzender	Hans Meyer Kolpingstr. 17 76698 Ubstadt-Weiher	Tel. 07251 - 63031
Redaktion	Detlev von Bienenstamm Franz-Sigel-Str. 50 76646 Bruchsal	Tel. 07251 - 89380
Druck	Horn - Druck Stegwiesenstr. 6 76646 Bruchsal	Tel. 07251 - 89129